

Kommunikation ÜBER / PER / VIA Internet, Chat, SMS und E-Mail. Wie lassen sich diese digitalen Wege ausdrücken?

Im Artikel werden präpositionale Wortverbindungen fokussiert, die als usualisierte und lexikalisierte Wortverbindungen gelten. Die Lexikalisierung wird durch den Nullartikel zwischen der Präposition und dem Substantiv markant. Ihre Bedeutung ist kompositionell, so dass sie bei den rezeptiven Sprachfertigkeiten das richtige Verstehen nicht beeinträchtigen. Bei den produktiven Sprachfertigkeiten haben Nicht-Muttersprachler oft Probleme, denn die Lexikalisierungsprozesse sind in jeder Sprache einzigartig. Die lexikografische Beschreibung berücksichtigt solche usualisierten Wortverbindungen nur sehr beschränkt, oft werden sie in den Wörterbüchern gar nicht erwähnt, obwohl sie einen festen Bestandteil der Kommunikation bilden. Im Artikel werden die PWV in der Bedeutung des Mittels im digitalen Umfeld untersucht. Ihre formalen Eigenschaften – Präferenz der einzelnen Präpositionen mit Basiswörtern *Internet*, *E-Mail*, *Chat* und *SMS* – werden untersucht, um festzustellen, welche der Wortverbindungen am häufigsten in der Kommunikation verwendet wird. Die qualitative Analyse der Korpusbelege zeigt wiederum, ob die untersuchten Wortverbindungen man als synonymisch betrachten kann. Dies kann man auf Grund der typischen Kontexte untersuchter Verbindungen analysieren, die durch die Analyse ihrer verbalen Kollokate möglich ist. Solche Analysen elektronischer Korpora zeigen die konkreten Präferenzen auf der quantitativen und qualitativen Ebene und tragen einer besseren formalen, semantischen, lexikografischen und sprachpraktischen Beschreibung der Wortverbindungen bei. Im Artikel wird die Wichtigkeit der Korpuslinguistischen Ansätze in der aktuellen Linguistik betont.

Schlüsselwörter: präpositionale Wortverbindungen, Usualisierung, Kollokationen, Korpusanalyse

Communication ÜBER / PER / VIA Internet, Chat, SMS and E-Mail. How Can these Digital Ways be Expressed?

The article focuses on prepositional word phrases that are considered usualised and lexicalised word compounds. Lexicalisation is marked by the zero article between the preposition and the noun. Their meaning is compositional, so they do not affect correct comprehension in receptive language skills. In the productive language skills, non-native speakers often have problems because the lexicalisation processes are unique to each language. The lexicographical description only takes very limited account of such usualised word phrases, often they are not even mentioned in the dictionaries, although they form an integral part of communication. In the article, these word compounds are examined in the meaning of the medium in the digital environment. Their formal properties – preference of the individual prepositions with base words *internet*, *email*, *chat* and *SMS* – are examined to determine which of the word compounds is most frequently used in communication. The qualitative analysis of the corpus evidence shows in turn whether the word compounds studied can be considered synonymous. This can be analysed on the basis of the typical contexts of studied compounds, which is possible by

analysing their verbal collocates. Such analyses of electronic corpora show the concrete preferences on the quantitative and qualitative levels and contribute to a better formal, semantic, lexicographic and linguistic-practical description of the word phrases. The article emphasises the importance of corpus linguistic approaches in current linguistics.

Keywords: prepositional word phrases, usualisation, collocations, corpus analysis

Authors: Monika Hornáček Banášová, University of Ss. Cyril and Methodius in Trnava, Nam. J. Herdu 2, SK-91701 Trnava, Slovakia, e-mail: monika.hornacek.banasova@ucm.sk
Mária Ješíková, University of Ss. Cyril and Methodius in Trnava, Nam. J. Herdu 2, SK-91701 Trnava, Slovakia, e-mail: jesikova3@ucm.sk

Received: 30.11.2022

Accepted: 1.2.2023

1. Einführung in die Problematik

Die schriftliche oder mündliche Kommunikation besteht nicht aus den einzelnen Wörtern, sondern verläuft zum großen Teil so, dass der Sprecher nicht mit Einzelwörtern, sondern mit Hilfe von festen und relativ festen usualisierten Wortverbindungen kommuniziert. Diese Wortverbindungen fungieren als Bausteine der Sprache. Sie sind aus der Sicht des Nicht-Muttersprachlers verständlich, doch bei den produktiven Sprachfertigkeiten muss der Sprecher auf die richtige usualisierte Form achten. Die Prozesse der Usualisierung und Lexikalisierung sind aber für jede Sprache einzigartig, so dass bei dem Nicht-Muttersprachler ein Fehlerrisiko besteht.

Im Artikel konzentrieren wir uns auf die präpositionalen Wortverbindungen (PWV), die in der usualisierten Form – Präposition + Nullartikel + Substantiv – verwendet werden. Ihre Form wird in der Sprache lexikalisiert, worüber die Verwendung des Nullartikels zeugt. Sie werden als Lexeme in der Sprache verankert. Objekt unserer Forschung in diesem Artikel sind PWV mit den Basiswörtern *Internet*, *E-Mail*, *Chat*, *SMS* mit möglichen Präpositionen in der Bedeutung von Mittel. Im Artikel wird eine korpusbasierte Analyse ausgewählter PWV präsentiert, die zum Ziel hat, ihren aktuellen Sprachgebrauch in der alltäglichen (mündlichen und schriftlichen) Kommunikation zu untersuchen. Folgende PWV werden untersucht:

- Basiswort *Internet* mit möglichen PWV: *über/übers/über das Internet*, *per Internet*, *via Internet*;
- Basiswort *E-Mail* mit möglichen PWV: *über E-Mail*, *per E-Mail*, *via E-Mail*;
- Basiswort *Chat* mit möglichen PWV: *über Chat*, *per Chat*, *via Chat*;
- Basiswort *SMS* mit möglichen PWV: *über SMS*, *per SMS*, *via SMS*.

Es sind PWV, die in der modalen Bedeutung des Mittels hauptsächlich in der adverbialen Funktion auftreten. Sie bezeichnen Mittel der digitalen Kommunikation. In der letzten Zeit werden diese digitalen Wege immer mehr benutzt, womit das erhöhte Vorkommen untersuchter PWV verbunden ist. Doch ihre sprachkorrekte Verwendung in der Sprache ist für manche nicht klar, nicht einmal für die Nicht-Muttersprachler. Es mangelt oft auch an der ausführlichen lexikografischen

Beschreibung. Aus diesem Grund wird in diesem Artikel sowohl formal-semantische Beschreibung dieser PWV präsentiert als auch ihr typisches Auftreten in bestimmten Kontexten untersucht, so dass ein komplexes Bild von dem aktuellen Sprachgebrauch untersuchter PWV vermittelt wird.

2. Präpositionale Wortverbindungen

Die PWV sind lexikalisch geprägte Konstruktionen bzw. Muster (vgl. Steyer 2013, 2018), diese verfestigten Mehrworteinheiten unterliegen formalen und semantisch-funktionalen Restriktionen. Sie gelten als feste Wortverbindungen, da sie als (relativ) autonome Einheiten aufzufassen sind. Ihre formale Grundeigenschaft ist, dass sie überproportional häufig in der Verbindung Nomen-Nullartikel-Präposition auftreten. Unter Nomen versteht man Nomina in jeglicher Form. Die Präposition wird sowohl als Präposition in ihrer Grundform (*per Chat*) als auch als die Verschmelzung von Präposition und Artikel (*übers Internet*) verstanden. Die rekurrente Nullstelle vor dem Nomen, also die Leerstelle zwischen dem Nomen und der Präposition, wird nicht besetzt, was als ein Zeichen der Lexikalisierung und demzufolge des phraseologischen Status dieser Wortverbindungen zu interpretieren ist.

Die PWV werden als lexikalisierte phraseologische Minimaleinheiten verstanden. Als Einheiten sind sie kognitiv verankert und auch als Lexeme zu betrachten. Dementsprechend sind sie in konkrete Kontexte bzw. Kontextmuster eingebettet und haben demzufolge typische, rekurrente Kollokationspartner und syntagmatische Kontextmuster. Die PWV fungieren als eigenständige Lexeme. Darauf weist Steyer (2018: 229) hin: „mittlerweile hat sich in der Phraseologie die Einsicht durchgesetzt, dass die Lexemqualität primär nicht durch eng gefasste semantische Idiomatizität entsteht, sondern durch funktionale Verfestigungsprozesse aufgrund rekurrenten Gebrauchs, und dass demzufolge auch semantisch vollkommen transparent erscheinende Wortgruppen zu sprachlichen Bausteinen gerinnen können“. Die Bedeutung der PWV ist kompositionell, d. h. ihre Gesamtbedeutung setzt sich aus den Bedeutungen ihrer Bestandteile zusammen. Da die Wortverbindung durch eine Präposition und ein Substantiv mit dem Nullartikel gebildet wird, ist die kompositionelle Bedeutung nur beschränkt idiomatisch und in der Kommunikation unmittelbar verständlich. Doch die Kombinatorik der Komponenten einer Wortverbindung weist eine gewisse Typikalität auf.

Erst in der letzten Zeit widmen sich ausgewählte Forschungszentren dieser Problematik. Hier ist vor allem die Arbeit von Steyer (2018) zu erwähnen, in welcher sie zum ersten Mal die Problematik der PWV thematisiert und deren Eigenschaften systematisch beschreibt. Sie beschäftigt sich primär mit den PWV mit temporaler Bedeutung, was mit den Zielen des von ihr geleiteten Projektes PREPCON¹

¹ Vgl. <http://uwv.ids-mannheim.de/prepcon-test/projekt/uwv.html#prepcon>, Zugriff am 30.11.2022.

zusammenhängt. In der Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Germanistik an der Universität der hl. Cyril und Methodius in Trnava, Slowakei und der Universität Santiago de Compostela, Spanien mit IDS Mannheim entstanden mehrere Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet, vor allem kontrastive Studien: Mellado Blanco/Steyer (2018) und Ďurčo (2018), oder Ďurčo/Hornáček Banášová/Fraščíková/Tabačková (2019). Die kollektive Studie von Hein/Ďurčo/Mellado Blanco/Steyer (2018) stellt die Herangehensweisen zur Äquivalenzsuche am Beispiel temporaler PWV in drei Sprachen vor. Mit der semantischen Ambiguität beschäftigt sich wiederum Fraščíková (2022), die primär lokale PWV untersucht. Die PWV in modaler Funktion analysiert vor allem Hornáček Banášová (2022), Hornáček Banášová/Ješíková/Jarolínová (2022). Der Band Präposition-Nomen-Verbindungen (Ďurčo/Tabačková 2019) ist komplett der Problematik der PWV gewidmet. Die vorhandenen Aufsätze und Studien weisen darauf hin, wie notwendig es ist, die PWV systematisch zu untersuchen und zu beschreiben und sich der linguistischen Seite der Problematik der usualisierten Wortverbindungen zu widmen.

3. Syntaktische Funktion der PWV

Binäre PWV haben im Sinne von Steyer (2018) die Funktion wie Adverbialia – sowohl in Form von Verbgruppen – als auch von Satzadverbialia. Ihre Autonomie hängt mit ihrer syntagmatischen Gebundenheit im Satz zusammen. Nach Ďurčo (2018: 10) handelt es sich um PWV, bei denen neben der P-N-Verbindung keine weiteren Elemente nötig sind, um eine eigenständige Einheit zu konstituieren. Aus syntaktischer Perspektive betrachtet funktionieren PWV als: Verbgruppenadverbialia (*nach Belieben*), vom Adjektiv abhängige nominale Attribute (*reich an Erfahrungen*), Bestandteile der nominalen Prädikate (*im Amt sein*), Bestandteile von Funktionsverbgefügen (*außer Betrieb/Funktion/Gebrauch/Kraft/Kurs ... setzen*), Bestandteile von phraseologischen Einheiten (*aufs Herzlichste grüßen*).

Unser Interesse richtet sich auf autonome PWV mit adverbialer (modaler) Semantik, mit besonderem Fokus auf die Rekonstruktion lexikalischer Verfestigung aus funktionaler Perspektive bei syntaktisch durchaus varianten Strukturen (vgl. Steyer 2018: 228).

4. PWV in korpusbasierten Analysen

Die Verwendung von elektronischen Korpora hat sich auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft stark etabliert. Dies wundert nicht, denn die Digitalisierung von großen Sammlungen schriftlicher und gesprochener Texte eröffnet gleich mehrere Möglichkeiten, sprachliche Einheiten zu eruieren. Auf Grund der korpusbasierten Analysen ist es möglich, die kontextuelle Typikalität der PWV feststellen zu können. Die binäre

Form der PWV kommt in Satzstrukturen mit typischen Kollokaten vor, die die semantischen Eigenschaften der jeweiligen PWV bestimmen. Durch die Analyse typischer Kollokate kann man die typischen Gebrauchsaspekte der PWV feststellen und ihr typisches Auftreten in bestimmten Kontexten, ihren aktuellen Sprachgebrauch, untersuchen.

Die Basis in der Analyse der PWV bildet das Onlineformat PREPCON, das vom Projekt „Usuelle Wortverbindungen“ unter der Leitung von Kathrin Steyer (IDS Mannheim) erarbeitet wird². Als erstes Modul von PREPCON ist eine vollautomatische Datenbank in OWID^{plus} abrufbar, die die Vorkommenshäufigkeiten und -proportionen von deutschen Präposition-Nomen-Verbindungen mit interner Nullstelle dokumentiert. Die Datenbank erfüllt die Funktion einer exhaustiven Inventarisierung eines Sprachausschnitts und ist somit primär von sprachdokumentarischem Wert.³ Sie liefert somit die Grundinformationen zum usuellen Gebrauch der PWV.

Wie bereits erwähnt, haben nicht alle Wortverbindungen einen usualisierten Status, oft kommen auch solche Verbindungen vor, die eine andere (nicht adverbiale) syntaktische Funktion haben – meist handelt es sich um Objekte oder Attribute. Deshalb müssen diese Grundinformationen weiterbearbeitet werden, so dass die jeweiligen PWV im weiteren Schritt der Kollokationsanalyse unterzogen werden. Als Korpusbasis dient dabei insbesondere der Korpus „deTenTen13“ und „deTenTen20“ in Sketch Engine⁴. Man analysiert das rekurrente Vorkommen jener Wortverbindung, die einzelnen Gebrauchsaspekte der PWV, d. h. es wird untersucht, in welchen Bedeutungen die jeweilige PWV vorkommen und welche formalen Restriktionen bzw. welche typischen Kollokatoren sie dabei aufweisen kann. Auch die syntaktische Funktion der PWV im Satz wird untersucht, d. h. ob die syntaktische Position der PWV außer der adverbialen Funktion auch andere aufweisen kann. Auf diese Weise lässt sich ein komplexes Bild von formalen und syntaktisch-semantischen Eigenschaften der PWV herstellen.

5. PWV in den Grammatiken

Eine systematische linguistische Beschreibung beschränkt sich bisweilen auf die Einzelstudien, doch in den relevanten Grammatiken werden die PWV kaum oder nur am Rande berücksichtigt.

In der Grammatik von Eisenberg (1998) werden PWV im Kontext der Modalität gar nicht erwähnt. Helbig/Buscha (1998: 512) nennen PWV nicht direkt, sondern

² „Präposition-Nomen-Verbindungen im Kontext“ (PREPCON).

³ Vgl. <http://uwv.ids-mannheim.de/prepcon/modul1/weiterfuehrend.html>, Zugriff am 30.11.2022.

⁴ Vgl. <https://www.sketchengine.co.uk/>, Zugriff am 30.11.2022.

führen unter Konkurrenzformen zu den Modalwörtern sog. „Präpositionalgruppen“ auf (*dem Anschein nach, ohne Zweifel, nach meiner Ansicht*), die Problematik der Präpositionalgruppen gehen sie aber nicht näher ein. Sommerfeld/Starke (1998: 74) zählt zu den sprachlichen Mitteln der Modalität Modalverben, Modalwörter, Partikeln, Adjektive, aber auch „Modalwendungen“ wie z. B. *in der Tat, aller Wahrscheinlichkeit nach, meines Erachtens*. Diese Grammatik berücksichtigt den besonderen Status dieser Wortverbindungen und weist auf ihre spezielle semantische Leistung hin, jedoch ohne dass sie in einen direkten Zusammenhang mit dem modalen Feld in der Sprache zu bringen. Weinrich (2007: 683) behandelt die PWV im Rahmen der Präpositionen und weist so indirekt auf ihren adverbialen Charakter hin. Die Präposition *ohne* steht sehr oft mit nachfolgendem Null-Artikel, also unter den Bedingungen besonders enger Zusammengehörigkeit von Basis und Adjunkt. In dieser Grammatik werden PWV nicht als Ausdrucksformen der Modalität behandelt, sondern es wird eher die Form dieser speziellen Verbindungen besprochen. Die Grammatik von Zifonun et al. (1997) beschäftigt sich mit den lexikalischen Mitteln der Modalität am ausführlichsten. Im Rahmen der modalen Satzadverbialia führt man außer der Adjektive und Modalpartikeln auch „Präpositionalgruppen“ wie *zum Glück, mit Sicherheit, ohne Zweifel, mit Notwendigkeit* auf. Assertive Satzadverbialia, die zu den modalen Satzadverbialia gehören, teilen sich wieder in drei Gruppen, aber formal gesehen können sie durch folgende Ausdrücke realisiert werden: Adjektive (*fraglos, unzweifelhaft*), Modalpartikeln (*notwendigerweise, sicherlich, zweifellos*), Präpositionalgruppen (*mit Sicherheit, ohne Zweifel, mit Notwendigkeit*) und Nebensätze (*wie zu vermuten ist, wie erwartet*) (vgl. Zifonun et al.: 1127). Die Präpositionalgruppen werden hier also regulär als mögliche Ausdrucksmittel der Modalität genannt, was in den bislang untersuchten Grammatiken nicht der Fall war.

Die PWV mit modaler Bedeutung werden in manchen Grammatiken zwar erwähnt, doch geht es bloß in meisten Fällen um einen Hinweis auf sprachliche Variationen in der Sprache. Im Allgemeinen wird dieser Typ der binären Struktur in den Grammatiken eher vernachlässigt. Dieser Teilbereich stellt einen völlig neuen, bisher unerforschten Aspekt der lexikalischen Modalität dar. Die übliche Beschreibung der lexikalischen Mittel mit modaler Bedeutung beschränkt sich hauptsächlich auf die klassischen Wortarten bzw. Wortklassen wie Modalverben, Modalitätsverben, Modalwörter, Partikeln und Adverbien (bei terminologischer und systematischer Uneinigkeit). Die Analyse modaler Ausdrucksmittel in den Grammatiken hat aber gezeigt, dass die Existenz der PWV indirekt demonstriert wird.

6. Lexikographische Beschreibung untersuchter PWV

Obwohl die Verwendung untersuchter PWV in der alltäglichen Kommunikation steigt, ist ihre lexikographische Beschreibung oft ziemlich lückenhaft. Als Grundbasis

bei der Untersuchung dienen uns zwei Online-Wörterbücher, die am meisten verwendet werden: *duden.de*⁵ und *dwds.de*⁶.

Die lexikografische Beschreibung des Lexems *Internet* in *duden.de* bietet am meisten die lokale PWV *im Internet* an, *Internet* als Mittel wird nur in einem Beispiel genannt – *Buchungsservice per Internet*. DWDS berücksichtigt unter Beispielen auch die sog. „Präpositionalgruppen“, im Rahmen deren man ein einziges Beispiel in der Bedeutung des Mittels anführt: *über das Internet telefonieren*. Die Wörterbücher erwähnen als mögliche PWV mit Basiswort *Internet* nur die PWV *per Internet* und *über das Internet* (mit dem bestimmten Artikel in der Wortverbindung).

In *duden.de* werden beim Lexem *E-Mail* keine Beispiele der PWV angeführt, in DWDS mehrere: *etw. per E-Mail mitteilen*, *per E-Mail jmdn. benachrichtigen*, *kommunizieren*, doch nur mit der Präposition *per*.

Eine ähnliche Situation ist auch bei den Lexemen *Chat* und *SMS*. Einen anschaulichen Überblick von Beispielen der untersuchten PWV, die in den Online-Wörterbüchern in der modalen Bedeutung des Mittels verwendet werden, werden in folgender Tabelle abgebildet.

Lexem	Online-Wörterbuch		PWV	Beispiel
	<i>duden.de</i>	<i>dwds.de</i>		
<i>Internet</i>	•		<i>per Internet</i>	<i>Buchungsservice per Internet</i>
		•	<i>über das Internet</i>	<i>über das Internet telefonieren</i>
<i>E-Mail</i>	•		-	-
		•	<i>per E-Mail</i>	<i>etw. per E-Mail mitteilen, per E-Mail jmdn. benachrichtigen, kommunizieren</i>
<i>Chat</i>	•		<i>per Chat</i>	<i>per Chat kommunizieren</i>
		•	-	-
<i>SMS</i>	•		-	-
		•	<i>per SMS</i>	<i>jmdn. per SMS benachrichtigen, per SMS kommunizieren, jmdm. etw. per SMS zuschicken, etw. per SMS verschicken, versenden</i>

Tab. 1. Lexikographische Beschreibung der Lexeme *Internet*, *E-Mail*, *Chat*, *SMS*

Die spärlich vorhandenen Beispiele in den online-Wörterbüchern zeigen, dass es wichtig ist, die untersuchten PWV näher zu analysieren, denn ihre lexikographische Beschreibung weist Mängel auf. Die Problematik der Verbindlichkeit einzelner Wörter ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, der mit Hilfe von korpuslinguistischen Methoden beschrieben werden kann.

⁵ Vgl. <https://www.duden.de>, Zugriff am 30.11.2022.

⁶ Vgl. <https://www.dwds.de>, Zugriff am 30.11.2022.

7. Korpusbasierte Analyse untersuchter PWV

Im Kapitel 7 wurde festgestellt, dass die lexikographische Beschreibung oft lückenhaft ist. Bei der Analyse der PWV dient als eine Grundbasis das Onlineformat PREPCON, das einen Weg darstellt von der korpusempirischen Datenerhebung zur weiteren (diktisierten lexikografischen) Beschreibung nachvollziehbar. PREPCON bietet also die Grundinformationen über das Vorkommen der jeweiligen PWV. Doch stößt man immer wieder auf bestimmte Hindernisse, die zu einer tieferen Analyse führen – wie beispielsweise die Tatsache, dass in PREPCON die Präposition *via* nicht analysiert wird. Bei den untersuchten PWV in der modalen Bedeutung des Mittels ist aber diese Präpositionen wichtig, weshalb die PWV auch in anderen elektronischen Korpora untersucht werden müssen. Der andere Grund ist, dass durch korpuslinguistische Methoden typische Kookkurrenzen festgestellt werden, die als quantitativ signifikantes gemeinsames Vorkommen von Zeichenketten verstanden werden. Auf Grund dieser statistischen Daten (quantitative Analyse) können die untersuchten PWV der qualitativen Analyse unterzogen werden. Es werden also zwei Kriterien, ein quantitatives und ein qualitatives, berücksichtigt. In Bezug auf das quantitative Kriterium ist es besonders interessant, die folgenden Fragen zu überprüfen:

- Welche Übertragungskanäle werden derzeit als Mittel der Kommunikation bevorzugt?
- Reflektiert die statistische Auswertung von Präferenz in der Verwendung bestimmter PWV die angenommenen hierarchischen Beziehungen der untersuchten PWV, die sich sowohl aus der Semantik ihrer nominalen Komponente als auch aus der dynamischen Entwicklung des IT-Technologiebereichs ergeben?
- Welche Präposition wird derzeit am häufigsten verwendet, um den entsprechenden Übertragungskanal sprachlich zu kodieren (z. B. *durchs/per/über-übers-über das/via Internet*)?
- Welche Präpositionen werden mit Substantiven *E-Mail*, *Chat*, *SMS* in der Bedeutung des Mittels bevorzugt?
- Welche verbalen Kollokate treten besonders häufig in Verbindung mit den untersuchten PWV auf?

Schon die Ergebnisse quantitativer Analyse liefern uns interessante Informationen. Folgende Tabelle zeigt die einzelnen untersuchten PWV mit der Vorkommenshäufigkeit in elektronischen Korpora in SketchEngine und zugleich auch gewisse Mängel in PREPCON, vor allem die Absenz der PWV mit der Präposition *via*, die ziemlich oft verwendet werden. Die Frequenz des Vorkommens selbst besagt schon Vieles über die Verwendung der jeweiligen PWV in der aktuellen Kommunikation.

PWV	SketchEngine	Prepcon
<i>über das Internet</i>	189.242	x
<i>übers Internet</i>	29.601	2.393

PWV	SketchEngine	Prepcon
<i>über Internet</i>	18.471	292
<i>via Internet</i>	39.993	x
<i>per Internet</i>	36.377	2.041
<i>per E-Mail</i>	523.974	17.338
<i>via E-Mail</i>	28.555	x
<i>über E-Mail</i>	13.166	115
<i>per Chat</i>	4.732	20
<i>via Chat</i>	1.464	x
<i>über Chat</i>	1.178	x
<i>per SMS</i>	33.880	13
<i>über SMS</i>	3.282	x
<i>via SMS</i>	2.864	x

Tab. 2. Vorkommenshäufigkeit einzelner PWV in el. Korpora und PREPCON

Der Tabelle 2 kann man entnehmen, dass das Portal PREPCON nicht vollständige Informationen über untersuchte PWV anbietet. Die Verifizierung in elektronischen Korpora in SketchEngine bzw. die statistischen Daten geben uns wichtige Informationen über das Vorkommen einzelner PWV in den Korpora. Diese Daten zeigen uns folgende Tendenzen im Gebrauch untersuchter PWV:

- Mit dem Basiswort *Internet* verbinden sich in der modalen Bedeutung des Mittels folgende typische Präpositionen: *über*, *via* und *per*. Die Korpusanalyse zeigt uns aber auch formale Tendenzen im Gebrauch dieser PWV. Am meisten wird die Verbindung *über das Internet* benutzt. Erheblich weniger wird die Form mit Nullartikel (*über Internet*) oder mit Verschmelzung der Präposition und des Artikels (*übers Internet*) verwendet. Die Präpositionen *via* und *per* werden auch verwendet, doch deutlich weniger als die Präposition *über*. Die Ergebnisse der Korpusanalyse zeigen klar, dass die statistischen Daten auch formale Tendenzen demonstrieren – die PWV *über das Internet*, *übers Internet* und *über Internet* können nicht als unterschiedliche PWV betrachtet werden, sondern nur als grammatische Formvarianten einer PWV. Die tiefere Korpusanalyse beweist, dass alle drei Formen der PWV sich mit identischen verbalen Kollokaten verbinden (*bestellen*, *kaufen*, *buchen*, *verkaufen*, *finden*, *suchen*, *(an)bieten*). Die Vorkommenshäufigkeit einzelner Formen zeigt, dass diese in der Sprache relativ neue Wortverbindung sich gerade im Lexikalisierungsprozess befindet und die einzelnen Formvarianten unterschiedlich usualisiert werden.

- Bei anderen PWV mit Basiswort *E-Mail*, *Chat* und *SMS* ist klar, dass die zum Ausdruck des Mittels verwendete Präposition *per* am häufigsten verwendet wird. Man kann schlussfolgern, dass die primäre Präposition zum Ausdruck der digitalen Wege im online Bereich gerade die Präposition *per* ist.
- Die Präpositionen *via* und *per* werden in den PWV mit Basiswort *E-Mail*, *Chat* und *SMS* als mögliche Alternativen benutzt, doch mit ziemlich kleinerer Frequenz als es bei der PWV mit der Präposition *über* der Fall ist. Im Gegenteil, bei der PWV *über/übers/über das Internet* ist die Präposition *über* als primär einzusehen, die anderen *via* und *per* werden erheblich weniger verwendet.

Die Ergebnisse der statistischen Analyse werden zur weiteren **qualitativen Untersuchung** von PWV verwendet. Wir werden uns auf ihren Vergleich konzentrieren, einerseits im Hinblick auf ihre Kombinierbarkeit mit verbalen Kollokaten, andererseits im Hinblick auf ihre kontextuelle Einbettung. Der zweite Schritt der Untersuchung befasst sich daher mit den Fragen:

- Gibt es Überschneidungen zwischen den untersuchten PWV im Bereich der Verbkollokate?
- Welche Gebrauchspräferenzen sind typisch für die untersuchten PWV? Lassen sich Überschneidungen zwischen PWV feststellen?

Die Analyse der verbalen Kollokate zeigt, ob sich die untersuchten PWV mit gleichen oder ähnlichen Kollokaten verbinden. Man geht davon aus, dass die PWV als usualisierte Strukturen typische Kookkurrenzen mit den Verben bilden. Durch rekurrentes Kovorkommen der Verben kann man das Verhalten der PWV in den sprachlichen Strukturen charakterisieren.

Folgende Tabelle zeigt die ersten zehn verbalen Kollokate, die mit den PWV *über Internet*, *übers Internet* und *über das Internet* vorkommen.

ÜBER INTERNET	ÜBERS INTERNET	ÜBER DAS INTERNET
<i>bestellen</i>	<i>bestellen</i>	<i>bestellen</i>
<i>erfolgen</i>	<i>finden</i>	<i>erfolgen</i>
<i>buchen</i>	<i>kaufen</i>	<i>anbieten</i>
<i>statt/finden</i>	<i>buchen</i>	<i>machen</i>
<i>kaufen</i>	<i>kennenlernen</i>	<i>kaufen</i>
<i>anbieten</i>	<i>verkaufen</i>	<i>verkaufen</i>
<i>laufen</i>	<i>telefonieren</i>	<i>geben</i>
<i>empfangen</i>	<i>suchen</i>	<i>buchen</i>
<i>verbreiten</i>	<i>lernen</i>	<i>abwickeln</i>
<i>informieren</i>	<i>kaufen</i>	<i>vertreiben</i>

Tab. 3. Verbale Kollokate mit PWV *über / übers / über das Internet*

Die Kollokationsanalyse der untersuchten PWV mit dem Basiswort *Internet* zeigt klar, dass alle drei PWV zum großen Teil identische verbale Kollokate haben (in der

Tabelle 3 durch Fettdruck markiert). Die Ergebnisse der Korpusanalyse beweisen, dass es sich bei diesen drei PWV um Formvarianten handelt, denn sie werden in gleichen typischen Kontexten mit identischen verbalen Kollokaten verwendet. Man kann deshalb annehmen, dass sich diese PWV gerade im Usualisierungsprozess befindet.

Lexem *Internet* charakterisieren die Wörterbücher als „weltweiter Verbund von Computern und Computernetzwerken, in dem spezielle Dienstleistungen (wie E-Mail, World Wide Web, Telefonie) angeboten werden (duden.de) oder als „weltweiter Verbund von Datennetzen, über die Computer und mobile Endgeräte miteinander verbunden sind“ (dwds.de). Aus den häufigsten verbalen Kollokaten, mit denen das Wort im Rahmen der Wortverbindung mit der Präposition *über* vorkommt, kann man typische Kontexte entnehmen – *über Internet* sind es folgende Aktivitäten – *bestellen, buchen, kaufen, anbieten, verbreiten, etw. erfolgt über Internet*. Die verbalen Kollokate zeigen also, dass Internet ein Mittel zu Abhandlungen und zur Kommunikation dient, durch das verschiedene (alltägliche/geschäftliche) Aktivitäten erledigt werden. Interessanterweise gilt dies auch für die PWV *per Internet* und *via Internet*.

VIA INTERNET	PER INTERNET
bestellen	bestellen
<i>machen</i>	buchen
erfolgen	<i>machen</i>
finden	erfolgen
bieten	<i>gehen</i>
<i>ermöglichen</i>	finden
<i>stellen</i>	<i>suchen</i>
<i>gehen</i>	kaufen
buchen	<i>übertragen</i>
<i>übertragen</i>	<i>stellen</i>

Tab. 4. Verbale Kollokate der PWV *via Internet* und *per Internet*

Die fettgedruckten Beispiele zeigen klar, dass sich auch diese PWV mit sehr ähnlichen Verben verbinden, wie es bei den PWV *über/übers/über das Internet* war. Es hängt natürlich auch mit der Semantik der Präpositionen zusammen, die Präposition *über* hat modale Bedeutung, die das als Mittler dienende Zwischenglied bezeichnet (dwds.de). Die Präpositionen *per* bezeichnet „das Mittel, wodurch etw. befördert, übermittelt wird“ (dwds.de). Der Präposition *via* wird in den Wörterbüchern nur die Bedeutung im Verkehrswesen – auf dem Wege – zugeschrieben (dwds.de). Duden.de beschreibt außer der lokalen Bedeutung auch die Synonymie mit der Präposition *durch*, was indirekt auf die modale Bedeutung des Mittels hinweist.

Diese Teilanalyse zeigt einerseits, dass alle untersuchten PWV mit dem Basiswort *Internet* als synonymisch anzusehen sind. Andererseits wurde festgestellt, dass es in der lexikographischen Beschreibung markante Lücken gibt, vor allem bei der

Präposition *via*, deren modale Bedeutung des Mittels eher unberücksichtigt wird, obwohl ziemlich viele Korpusbelege auf diese Kontexte hinweisen.

Von der Semantik der Basiswörter der anderen untersuchten PWV – *E-Mail*, *Chat*, *SMS* – ausgehend, lassen sich diese als ein online Medium im Internet bezeichnen (nach *duden.de*):

- E-Mail:
 - a) elektronischer Daten- und Nachrichtenaustausch über Computer;
 - b) per E-Mail verschickte bzw. empfangene Nachricht.
- Chat:
 - a) im Internet angebotenes Medium, mit dem online Kontakte hergestellt und Informationen ausgetauscht werden können;
 - b) Onlinekommunikation mithilfe des Chats.
- SMS:

über das Mobilfunknetz versandte geschriebene Kurznachricht.

Die Korpusanalyse verbaler Kollokate zeigt, dass die PWV mit dem gleichen Basiswort teilweise synonymisch sind.

<i>PER E-MAIL</i>	<i>VIA E-MAIL</i>	<i>ÜBER E-MAIL</i>
<i>erhalten</i>	<i>erhalten</i>	<i>erfolgen</i>
<i>informieren</i>	<i>informieren</i>	<i>erreichen</i>
<i>versenden</i>	<i>versenden</i>	<i>kommunizieren</i>
<i>senden</i>	<i>kontaktieren</i>	<i>laufen</i>
<i>schicken</i>	<i>erfolgen</i>	<i>kontaktieren</i>
<i>(mit)teilen</i>	<i>senden</i>	<i>informieren</i>
<i>verschicken</i>	<i>verschicken</i>	<i>verschicken</i>
<i>benachrichtigen</i>	<i>erreichen</i>	<i>versenden</i>
<i>melden</i>	<i>mitteilen</i>	<i>verbreiten</i>
<i>erfolgen</i>	<i>melden</i>	<i>geben</i>

Tab. 5. Die häufigsten 10 Verbkollokate mit den PWV

Eine sehr ähnliche Situation ist auch bei den anderen untersuchten PWV, die wir wegen Umfang des Beitrags kurz zusammenfassen.

<i>PER CHAT</i>	<i>VIA CHAT</i>	<i>ÜBER CHAT</i>
<i>mitdiskutieren</i>	<i>kommunizieren</i>	<i>kommunizieren</i>
<i>zuschalten</i>	<i>verabreden</i>	<i>interagieren</i>
<i>kommunizieren</i>	<i>kontaktieren</i>	<i>kontaktieren</i>
<i>kontaktieren</i>	<i>ansprechen</i>	<i>abwickeln</i>
<i>interagieren</i>		<i>verschicken</i>
<i>verabreden</i>		<i>tauschen</i>
<i>verfolgen</i>		<i>austauschen</i>
<i>mitverfolgen</i>		<i>kennenlernen</i>
<i>anschreiben</i>		<i>stattfinden</i>
<i>flirten</i>		<i>sich unterhalten</i>

Tab. 6. Die häufigsten 10 Verbkollokate mit den PWV

Die fehlenden verbalen Kollokate bei der PWV *via Chat* sind durch die Einstellung der Präferenz in logDice verursacht.

<i>PER SMS</i>	<i>ÜBER SMS</i>	<i>VIA SMS</i>
<i>benachrichtigen</i>	<i>kommunizieren</i>	<i>alarmieren</i>
<i>zuschicken</i>	<i>benachrichtigen</i>	<i>zusenden</i>
<i>verschicken</i>	<i>verschicken</i>	<i>benachrichtigen</i>
<i>zusenden</i>	<i>abfragen</i>	<i>versenden</i>
<i>versenden</i>	<i>alarmieren</i>	<i>verifizieren</i>
<i>flirten</i>	<i>versenden</i>	<i>verschicken</i>
<i>informieren</i>	<i>empfangen</i>	<i>zustellen</i>
<i>mitteilen</i>	<i>aufladen</i>	<i>verabreden</i>
<i>abfragen</i>	<i>anfordern</i>	<i>erhalten</i>
<i>anfordern</i>	<i>bezahlen</i>	<i>abfragen</i>

Tab. 7. Die häufigsten 10 Verbkollokate mit den PWV

Die Analyse verbaler Kollokate ermöglicht, die Forschung auch qualitativ auszuwerten. Die verbalen Kollokate zeigen klar, in welchen typischen Kontexten die untersuchten PWV vorkommen. Zusammen mit der semantischen Analyse der Komponente der PWV (der Präposition und des Basiswortes/Substantivs) kann man folgende Tendenzen im Gebrauch untersuchter PWV zusammenfassen:

- Verbale Kollokate, die sich mit den PWV *über das Internet*, *übers Internet* und *über Internet* verbinden, sind zum großen Teil identisch. Bei jeder PWV hat sich das Verb *bestellen* als das Verb mit der höchsten Frequenz gezeigt. Die anderen Verben besitzen unterschiedliche Frequenzstellen, werden jedoch wiederholt verwendet. Aus diesem Grund kann man feststellen, dass diese PWV die Formvarianten sind, die synonymisch mit anderen PWV mit dem Basiswort *Internet* sind – *per Internet*, *via Internet*. Ihre verbalen Kollokate, die zum großen Teil identisch sind, zeigen auch typische Kontexte, in denen diese PWV verwendet werden – es sind Verben der geschäftlichen oder privaten Kommunikation und behandeln meist eine Abhandlung einer Tätigkeit, die *per/über/via Internet* kommuniziert oder erledigt wird. Es sind Handlungen der Geschäftskommunikation – *bestellen*, *kaufen*, *verkaufen*, *anbieten*, *erfolgen*, *buchen*, *telefonieren*, *kommunizieren*. Einige dieser Tätigkeiten können auch in der privaten Kommunikation realisiert werden – *kommunizieren*, *suchen*, *finden*.
- Korpusbelege:
 - *Das war meine erste Brille, die ich über das Internet bestellt habe.*
 - *Gutscheine können über Internet bestellt werden.*
 - *Hallo Burkhard, da ich immer übers Internet meine Bücher bestelle, hab ich keinen Kontakt zum Buchhandel.*
 - *Beides kann via Internet bestellt werden.*

- *Habe mich lange nicht getraut eine Brille per Internet zu bestellen.*
- Die anderen untersuchten PWV mit den Basiswörtern *E-Mail*, *Chat* und *SMS* weisen eben gemeinsame verbale Kollokate auf. Diese PWV haben die Bedeutung eines Mediums, durch das im digitalen Umfeld eine Nachricht geschickt, oder Onlinekommunikation realisiert wird. Diese PWV fungieren im Satz in der adverbialen Funktion, indem sie ein Mittel spezifizieren, durch das dieser Informationsaustausch vermittelt wird. Die identischen Verbkollokate der untersuchten PWV (Tab. 5–7) beweisen diese typischen Kontexte: *etw. per/via/über E-Mail/Chat/SMS erhalten*, *(ver)schicken*, *(ver)senden*. Die PWV mit solchen verbalen Kollokaten haben die Bedeutung eines Mediums, mit dem Informationen ausgetauscht werden können. Typisch sind aber auch verbale Kollokate, die Informationsaustausch bezeichnen – *informieren*, *mitteilen*, *benachrichtigen*, *kommunizieren*, *kontaktieren*.
- Korpusbelege:
 - *Damit wir effizient über E-Mail kommunizieren können, hat die GRA einen eigenen Mailinglisten-Server.*
 - *Mandant und Kanzlei können auch über das Internet per E-Mail kommunizieren.*
 - *Bedingt durch diese Distanz kommuniziert man meistens via E-Mail.*

8. Zusammenfassung

Die korpusbasierte Analyse hatte zum Ziel, die formalen und semantischen Eigenschaften der PWV zu beschreiben, die in der modalen adverbialen Funktion im Satz zum Ausdruck des Mittels in dem digitalen Umfeld dienen. Die häufigsten Präpositionen, die in dieser Bedeutung verwendet werden, sind *via*, *per* und *über*.

Auf Grund der Analyse ihres kontextuellen Verhaltens kann man schlussfolgern, dass mit dem Basiswort *Internet* – als ein Oberbegriff für Datennetze über Computer und Mobilgeräte – die häufigste Präposition *über* ist. Bei anderen untersuchten Wortverbindungen, die eben modale Bedeutung des Mittels ausdrücken, sind andere Tendenzen zu beobachten. Bei den PWV mit dem Basiswort *E-Mail*, *Chat* und *SMS* – als Medium zu Daten- und Nachrichtenaustausch – verwendet man vor allem die Präposition *per* und *via*, die Präposition *über* im Gegenteil weniger.

Die Korpusanalyse der Kollokate untersuchter PWV zeigt aber auch, dass die PWV im Gebrauch synonymisch sind. Die Präpositionen *über*, *via* und *per* kann man als synonymisch betrachten, was aber in der lexikographischen Beschreibung der Präpositionen fehlt. Die untersuchten PWV werden auch nicht alle in den Wörterbüchern berücksichtigt, man kann nur wenige Informationen in der lexikographischen Beschreibung bekommen, so dass man die Ergebnisse der Korpusanalyse als die zuverlässigen, verifizierten, den Sprachgebrauch am nächsten reflektierende

Informationen betrachten kann. In diesem Punkt sehen wir ein großes Potenzial der korpuslinguistischen Ansätze in der heutigen Sprachwissenschaft.

Literaturverzeichnis

- ĎURČO, Peter. „Lexikalisierte PWVs aus kontrastiver Sicht“. *Aktuelle Fragen und Trends der Forschung in der slowakischen Germanistik III*. Hrsg. Monika Hornáček Banášová und Simona Fraščíková. Nümbrecht: Kirsch, 2018, 9–59. Print.
- ĎURČO, Peter, Monika HORNÁČEK BANÁŠOVÁ, Simona FRAŠČÍKOVÁ und Jana TABAČEKOVÁ. „Äquivalenz der minimalen lexikalisch geprägten Muster ‚Präposition + Substantiv‘ im deutsch-slowakischen Kontrast“. *Yearbook of Phraseology*, 10, 1–2, 2019, 141–171. Print.
- ĎURČO, Peter und Jana TABAČEKOVÁ. *Präposition-Nomen-Verbindungen. Korpusstudien zu Gebrauch und Musterhaftigkeit phraseologischer Minimaleinheiten*. Berlin: Logos, 2019. Print.
- HEIN, Katrin, Peter ĎURČO, Carmen MELLADO BLANCO und Kathrin STEYER. „Am Anfang – na začiatku – al principio. Eine musterbasierte Fallstudie im Sprachvergleich“. *Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Hrsg. Kathrin Steyer. Tübingen: Narr Verlag, 2018, 307–340. Print.
- EISENBERG, Peter, et al. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Bd 4. Dudenverlag. 1998, 2013. Print.
- FRAŠČÍKOVÁ, Simona. *Rekurrente Präpositionale Wortverbindungen im lokalen Bereich*. Berlin: Logos Verlag, 2022. Print.
- HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA. *Deutsche Grammatik*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1998. Print.
- HORNÁČEK BANÁŠOVÁ, Monika, Mária JEŠÍKOVÁ und Bianka JAROLÍNOVÁ. *Präpositionale Wortverbindungen in der modalen Bedeutung des Maßes und Mittels*. Berlin: Logos, 2022. Print.
- HORNÁČEK BANÁŠOVÁ, Monika. *Rekurrente Präpositionale Wortverbindungen in der modalen Bedeutung der Sprechereinstellung*. Berlin: Logos, 2022. Print.
- MELLADO BLANCO, Carmen und Kathrin STEYER. „Auf der Suche nach Äquivalenz. Lexikalisch geprägte Muster kontrastiv: Deutsch – Spanisch“. *Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Hrsg. Kathrin Steyer. Tübingen: Narr Verlag, 2018, 265–284. Print.
- SOMMERFELD, Karl Ernst und Günter STARKE. *Einführung in die Grammatik der deutschen Sprache*. Tübingen: Niemeyer, 1998. Print.
- STEYER, Kathrin. *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr Verlag, 2013. Print.
- STEYER, Kathrin. „Lexikalisch geprägte Muster – Modell, Methoden und Formen der Online-präsentation“. *Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Hrsg. Kathrin Steyer. Tübingen: Narr Verlag, 2018, 227–264. Print.
- WEINRICH, Harald. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Unter Mitarbeit von Maria Thurmair, Eva Breindl und Eva-Maria Willkop. 4., rev. Aufl. Hildesheim: Olms, 2007. Print.
- ZIFONUN, Gisela, Lüdger HOFFMANN, Bruno STRECKER et al. *Grammatik der deutschen Sprache*, Bd. 3. Berlin: de Gruyter, 1997. Print.

Online-Quellen

<http://uwv.ids-mannheim.de/prepcon/index.html>
<https://www.sketchengine.co.uk/>

<http://www.duden.de/>

<http://www.dwds.de/>

ZITIERNACHWEIS:

HORNÁČEK BANÁŠOVÁ, Monika, JEŠÍKOVÁ, Mária. „Kommunikation ÜBER / PER / VIA Internet, Chat, SMS und E-Mail. Wie lassen sich diese digitalen Wege ausdrücken?“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 65–80. DOI: 10.23817/lingtreff.23-4.